



Frau und Karriere in der Wohnungswirtschaft – Zehn Fragen an drei Frauen

Frauen sind in den Chefetagen deutscher Betriebe weiterhin unterrepräsentiert. 2016 wurde laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) nur jedes vierte Unternehmen von einer Frau geführt. Frauen stehen meist kleineren Unternehmen vor und arbeiten am häufigsten in Dienstleistungsbranchen, der Erziehung und im Bildungssektor. Auch im öffentlichen Dienst sind Chefs eher männlich – trotz der Gleichstellungsgesetze, die mehr Frauen in Führungspositionen bringen sollen. Und das, obwohl Frauen schon seit vielen Jahren die Männer in puncto Qualifikationen ein- oder sogar überholt haben, wie der Führungskräfte-Monitor 2017 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) bestätigt. Zudem verdienen auch heute noch männliche Führungskräfte bis zu 23% mehr als ihre Kolleginnen in einer vergleichbaren Position.

Warum nicht ein Frauen-Netzwerk gründen, in dem sich weibliche Führungskräfte in der bayerischen Wohnungswirtschaft regelmäßig austauschen? Diese Idee trieb Gerda Peter (Geschäftsführerin GWG München), Birgit Eckert-Gmell (Geschäftsführerin IGEWO) und Astrid Moquete (technischer Vorstand der Baugenossenschaft der Verkehrsbeamten Obermenzig) um, als sie auf einer Veranstaltung des VdW Bayern ins Gespräch kamen. Nach einem ersten Dreier-Treffen war klar: Ja, wir versuchen es!

Nachdem der VdW Bayern wohlwollende Unterstützung bekundet hatte, trafen sich die drei Führungskräfte mit Dr. Susanne Koch und Stephanie Baumann zu einem „WohWi-Talk“, in dem es um die individuellen Karrierewege, Führungseinstellungen und um mögliche Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Führungsverhalten ging.



Birgit Eckert-Gmell, Geschäftsführerin IGEWO

Frau Eckert-Gmell, Sie sind Architektin – wie kamen Sie zur IGEWO und was kennzeichnet Ihr Unternehmen?

Die IGEWO ist ein ehemals gemeinnütziges Wohnungsunternehmen. Die Besonderheit ist, dass wir ein Familienunternehmen sind. Meine Mutter, meine Schwester und ich sind als Frauen die drei Gesellschafterinnen der IGEWO. Unsere Wohnungsbestände liegen schwerpunktmäßig in München und Augsburg. Neben der nachhaltigen Modernisierung und Instandhaltung laufen momentan unsere Planungen für ein Neu-



Titelfoto: Dr. Susanne Koch, Referentin für Verbandsorganisation, Astrid Moquete, technischer Vorstand der Baugenossenschaft der Verkehrsbeamten Obermenzig, Gerda Peter, GWG München-Geschäftsführerin, Birgit Eckert-Gmell, Geschäftsführerin IGEWO und Stephanie Baumann, Personalentwicklung und -beratung, VdW Bayern Treuhand (von links).

bauwohnprojekt mit knapp 100 Wohneinheiten in Fürstfeldbruck auf Hochtouren.

Frau Moquete, wie kamen Sie als Dipl. Ing. (FH) Innenarchitektur zur Baugenossenschaft?

Nach meinem Studium hatte ich mich auf die Gestaltung von hochwertigem Wohnen und Kücheneinrichtung spezialisiert. 2009 bin ich mit Mann und Kind in unsere Genossenschaft gezogen. Zu dem Genossenschaftsmodell hatte ich vorher nie Berührungspunkte und war erstaunt, als der Aufsichtsrat mir 2010 anbot, mich als nebenamtliche technische Vorständin aufstellen zu lassen. Nun bin ich für die Sanierung und Instandhaltung unseres Bestands, der ja ungewöhnlicherweise hauptsächlich aus Doppel- und Reihenhäusern besteht, zuständig.

Frau Peter, Sie sind seit einem Jahr Geschäftsführerin der GWG München. Sie haben schon gleich nach Ihrem Architekturstudium Ihre Leidenschaft für die Wohnungswirtschaft entdeckt, haben früh Führungsverantwortung übernommen und waren schon in den unterschiedlichsten Funktionen für den kommunalen Wohnungsbau tätig. Welche Herausforderungen stehen bei der GWG aktuell an?

Bis 2022 werden wir mit dem Neubau von 3.700 preisgedämpften Wohnungen einen wichtigen Beitrag für die Wohnraumversorgung in München leisten. Dies bedeutet für die GWG eine Verdoppelung der bisherigen Fertigstellungszahlen. In der Modernisierung und Instandhaltung gibt es bei unseren über 26.000 Wohnungen ebenfalls sehr viel zu tun. Gerade diese Herausforderung finde ich sehr spannend und möchte die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Motivation bestärken und mitnehmen.

Was mögen Sie an der Wohnungswirtschaft besonders?

Birgit Eckert-Gmell:

Schnell habe ich erkannt, dass diese Branche ja gar nicht so „verstaubt“ ist, wie sie zuerst auf mich gewirkt hatte. Ich bin immer wieder fasziniert von den vielfältigen Bereichen, mit denen ich jeden Tag zu tun habe. Das Thema Wohnen berührt einfach so viele Aspekte unseres Lebens und betrifft jeden Menschen. In dieser Branche spiegeln sich fast alle relevanten Fragen der jeweiligen Zeit. Ich erfahre in unserer Arbeit eine große Sinnhaftigkeit. Wohnen ist nicht irgendein Konsumprodukt, das man einfach gewinnoptimiert vermarkten kann. Es ist Grundbedürfnis und Grundrecht eines jeden Menschen. Deshalb sehe ich in unserer Arbeit eine große Verantwortung, zu der ich gerne meinen Beitrag leiste.

Astrid Moquete:

Mich begeistert das Erschaffen von attraktiven Wohnräumen und die Erhaltung unserer schönen alten Häuser zur Zufriedenheit der Mitglieder. Die Vielfältigkeit der Aufgaben und der Anspruch an zukunftsorientierte Lösungen spornen mich an.

Gerda Peter:

Mir war es immer wichtig, eine sinnvolle Aufgabe zu haben und mich mit unterschiedlichen Themen zu beschäftigen. Das „Produkt Wohnen“ kann nur interdisziplinär gelingen.



Astrid Moquete, technischer Vorstand der Baugenossenschaft der Verkehrsbeamten Obermenzig

Die Wohnungs- und Baubranche ist noch immer stark männerlastig. Was hat Sie motiviert, sich hier für eine Führungsposition zu entscheiden?

Gerda Peter:

Ich möchte mehr Einfluss nehmen und noch aktiver als bisher in diesem für die gesamte Gesellschaft wichtigen Thema mitgestalten. Es ist höchste Zeit, dass sich mehr Frauen in der Wohnungswirtschaft trauen, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Astrid Moquete:

Ja, das finde ich auch! Ich möchte ebenfalls etwas bewegen. Männerdominanz hat mich noch nie entmutigt, auch wenn ich ab und zu die Erfahrung gemacht habe, dass Frauen auf dem Bau nicht ernst genommen werden.

Birgit Eckert-Gmell:

Letzteres kann ich bestätigen! Mir war irgendwann klar, dass hier direkt die Aufgaben vor mir stehen, die ich gerne annehmen wollte. Meine Mutter, die als Gesellschafterin schon einige Jahre zuvor begonnen hat, die Geschicke der Firma zu lenken, und meine Schwester, die selbst einige Jahre im Unternehmen tätig war, haben mich dazu sehr ermutigt.

Was war die merkwürdigste Situation, die Sie als weibliche Führungskraft bisher erlebt haben?

Astrid Moquete:

Ich wurde bei einer Vergabebesitzung für eine Dachsanierung von dem Chef des Unternehmens total ignoriert, er redete nur mit meinen beiden Kollegen. Da gab es für mich als Technik-Vorständin leider kein Pardon: auf dieser Basis war für mich kein Zusammenarbeiten möglich und die Firma hat den Auftrag nicht bekommen.

Gerda Peter:

Das war die passende Reaktion, Frau Moquete! Früher habe ich gewisse „Vibrations“ verspürt, heute kann ich mich aufgrund meiner Erfahrung und Kompetenz gut und gerne über solche „Vibrations“ hinwegsetzen.



Birgit Eckert-Gmell:

Und ich wurde schon mal für die Sekretärin meines Geschäftsführer-Kollegen gehalten....

Gibt es ihrer Meinung nach überhaupt „klassische männliche“ oder „klassische weibliche“ Führungseigenschaften? Wenn ja: welche?

Gerda Peter:

Ich glaube eher, dass man nicht einfach in männliche und weibliche Führungseigenschaften trennen kann, sondern dass die Erwartungshaltung an weibliche Führungskräfte eine andere ist als an männliche Führungskräfte und Führen stark personenabhängig stattfindet.

Astrid Moquete:

Definitiv! Die Chance, Führungskompetenz zu zeigen, wird Männern auch heute noch leichter gemacht – auch werden ihnen Führungsfehler leichter verziehen oder erst gar nicht angelastet. Jedoch glaube ich, dass Frauen oftmals das feinere Gespür für die Bedürfnisse anderer Menschen haben.

Birgit Eckert-Gmell:

Ihre Aussagen kann ich nur unterstreichen. Männer konkurrieren untereinander stärker, bringen jedoch dabei einen sportlicheren Ansatz mit. Frauen denken eher integrativer und: ich habe noch nie eine schlecht vorbereitete weibliche Führungskraft erlebt!

Wo setzen Sie Schwerpunkte in Ihrer Führungsarbeit?

Birgit Eckert-Gmell:

Inhaltliche Transparenz ist für mich eine entscheidende Grundlage. Ich erläutere die Hintergründe, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Grundlage für ihr Handeln haben. Mir ist Verlässlichkeit wichtig, ich stehe zu getroffenen Entscheidungen und stärke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Rücken.

Gerda Peter:

Besonders wichtig sind mir Offenheit, Verbindlichkeit, konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit. Ich stehe hinter meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Astrid Moquete:

Hier schließe ich mich direkt an und möchte noch die Punkte Verlässlichkeit, gegenseitiger Respekt, das Miteinander sowie das gegenseitige Anhören und Verstehen hinzufügen.

Was würden Sie jungen Frauen raten, die sich für eine Führungsposition in der Wohnungswirtschaft interessieren?

Astrid Moquete:

Da es die Branche Wohnungswirtschaft immer geben wird, kann sich jede Frau hier eine berufliche Zukunft aufbauen. Die vielfältigen Möglichkeiten innerhalb der Wohnungswirtschaft bieten den Frauen attraktive und spannende berufliche Perspektiven.

Birgit Eckert-Gmell:

Ja, unbedingt! Frauen sollten sich auf jeden Fall trauen, mit großen Geldsummen umzugehen. Das betrifft sowohl den technischen als auch den betriebswirtschaftlichen Bereich. In der Instandhaltung oder beim Neubau sprechen wir ganz schnell über große Geldbeträge.

Gerda Peter:

Dem möchte ich noch hinzufügen, dass Frauen Mut haben sollten, sich zu positionieren, und sich fachübergreifend zu qualifizieren. Wichtig ist es meiner Meinung nach auch, Interesse an langfristigen Themen und Aufgaben zu zeigen.



Gerda Peter, GWG München-Geschäftsführerin.

Bild: Economy Business Fotografie

Und nun zur letzten Frage: Sie möchten gerne ein Frauennetzwerk aufbauen. Was sind für Sie wichtige Themen?

Birgit Eckert-Gmell

Ich würde mich über drei Effekte eines Frauennetzwerks freuen:

- Dass gegenseitiges Kennenlernen die Türen für gemeinsamen Erfahrungsaustausch öffnet.
- Dass wir eine Plattform für fachlichen Input zu Personalentwicklungsthemen für Frauen schaffen.
- Unsere Gesellschaft ist im Wandel. Themen rund ums Wohnen können von Frauen für Frauen vorangetrieben werden.

Gerda Peter:

Ich finde es wichtig, mehr Frauen in der Wohnungswirtschaft für eine Führungsposition zu motivieren und Führungskompetenzen zu stärken. Auch der Austausch zwischen Frauen und Akteurinnen über Themen, die spezifische Angebote zum FrauenWohnen betreffen, kann in diesem Netzwerk gefördert werden. Somit erzielen wir auch eine Stärkung der soziologischen Themen für die Wohnungswirtschaft.

Astrid Moquete:

Ich stelle mir das Netzwerk als Plattform vor um sich auszutauschen – es gibt bestimmte Themen, die eher Frauen bewegen und betreffen und wo „Frau“ freundschaftlichen und fachlichen Rat bekommen kann. Mit diesem Netzwerk können wir einen Ort schaffen, an dem „Frau“ sich in netter Runde Sicherheit und Verständnis und Mut abholen kann und so ein Gemeinschaftsgefühl entsteht, z.B. könnten auch Job-Angebote unter Frauen ausgetauscht werden. Ich freue mich auch darauf, dass Neuerungen rund ums Wohnen erörtert werden, über Sinn und Unsinn diskutiert und die Entwicklung von neuen Ideen vorangetrieben werden könnten.

Und nun noch ein wichtiger Hinweis:

Save the Date: 2. Februar 2018!!!!

Wir hoffen, wir haben Sie alle neugierig gemacht und möchten an dieser Stelle auf die Auftaktveranstaltung des Frauennetzwerkes am Freitag, 2. Februar 2018, von 14 bis ca. 16 Uhr in München hinweisen. Die Einladungen werden Anfang Januar 2018 versendet. Wir freuen uns auf reges Interesse und einen spannenden Nachmittag mit vielen Frauen aus der Wohnungswirtschaft!

